Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 33

Artikel: Das schlechte Wetter
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-433218

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und fürchte mich immer gar sehr,
Wenn uns von Rom aus kommen
Politische Schritte die Quer.

Der Visconti-Venosta ist furchtbar,
Fängt er zu wildelen an;
Er wäre im Stand zu verschlingen
Die Schweiz sammt der Gotthardbahn.

Doch tröst' ich mich immer wieder,
Mit Fliegen begnüge er sich —
Nun nimmt er uns Lambertenghi!
Ist das denn so fürchterlich?

Kantönligeistreiches.

„Basel soll kei Seehafe biko, d'Millhunser händ sie wieścht binoh i dere Sach uns Baslere gegeniber, und 's wär doch so heeerlig gsy, wenn d'r Hüniger Kanal zu mene Seehäfeli g'langet hätt!" So dischbetieret sie in der Missionsstadt am Rhein, während sie in Außerfeldwyla auf hoher Stange einen „Bögg" verbrannt haben, der zwar kein Jude gewesen sein, aber dem bernischen Buchsizeitungsmeistersinger auf's rothe Cotelettenbarthaar geglichen haben soll. Wenn das Scherrmansermannli auch sonst nichts Besseres in Verse gebrungen hätte als den meschuggen Vers, worin es heißt, die schweizerische Polytechnikumstadt stehe heute „am Schwanze der Gesittung und Kultur", so hätte er sich in den Herzen der Bevölkerung Außer-Seldwyla's doch für ewige Zeiten eingravirt. Die Buchsizeitung soll an der Limmat herum in der letzten Zeit ganze Wagenladungen neuer Abstinenten gewonnen haben, was ihr, die für Abonnentenköder, wie Schafe und Kühe und Mistgabeln so viel schweres Geld auslegen muß, nur von Herzen zu gönnen ist. Das Erfreulerichste geschieht gewöhnlich in Schaffhausen, wo es auch Zeitungs-Reinfälle gibt, wie man intelligentermaßen vernommen hat. Daß der Staatsrath des Kantons Waadt sich zu Gunsten der Tellskapelle, welche bekanntlich nicht im Aargau, aber im Argen liegt, zu einem Engros-Beitrag von hundert Franken aufgeschwungen hat, wurde überall, wo noch patriotische Herzen schlagen und die Liebe zu unseren thatkräftigen Vorfahren nicht erloschen ist, mit großer Genugthuung begrüßt.

In der Urschweiz machen die ultramontanen Blattläuse den Setzern viel zu schaffen. „Hütet Euch am Morgarten!" möchte man ihren Herren Gegnern zurufen, wie es seinerzeit im Jahre 1315 um den Pfeil des Hünenbergers herum gewickelt zu lesen war. Das Wort ist geblieben, der Pfeil ging verloren, wenn er auch in den letzten Hundstagen der löblichen Versammlung des thurgauischen historischen Vereins, so in Bischofszell tagete, unter Glas und Rahmen gezeigt worden ist. Die Echtheit des bald sechshundert Jahr alten Pfeiles wird zwar von der Schwyzer Kanzleidirektion mit Unterschrift und Siegel verbürgt — aber die meisten Anwesenden krochen nicht auf den Siegel-Lack.

Der Dramatiker Hermann Suder- (nicht Stege-) mann ist zu einem längern Aufenthalt auf Mürren eingetroffen, wo er den Außerfihler-krawall für das Volkstheater in Zürich zu dramatisiren gedenkt. Die Herren Bezirksrichter Otto Lang und Redaktor Attenhofer haben ihm bereits ganze Berge von Materialien zugesandt. Auf die Première dieses neuesten Hinterhausstückes mit weltgeschichtlichen Treppenwitzen aller Art darf man gespannt sein. Herr Winzer hat bereits Vorsorge getroffen, daß an der Kasse des Pfauentheaters die Tit. Besucher sich aller Waffen zu entäußern haben. Auch Hausschlüssel, auf welchen die Darsteller ausgepfiffen werden könnten, dürfen nur an der Leine mitgeführt werden. Wie wir übrigens hören, hat Herr Winzer beim Bundesrath Beschwerde darüber eingereicht, daß seine Bestrebungen um Hebung der Volksbildung an der Landesausstellung in Genf nicht nach Verdienst mit der goldenen Medaille belohnt worden sind. Aber Undank ist der Welt Lohn! Wer wüßte davon nicht ein Liedlein zu singen, besonders wenn er Musen-Verwaltungsrath in Limmat-Athen ist.

An Hermann Sudermann.

Du hast's gewagt bei Deiner „Ehre"
Und stiegst mit Deines Körpers Schwere
Nach Mürren auf den hohen Berg,
Nicht fürchtend, daß manch' kecker [Zwerg
Den Riesen krabble über'n Schuh
Und es bald aus mit Deiner Ruh.

„Ein Glück im Winkel" war Dein [Sehnen:
Die „Heimat" Tells, Du möchtest wähnen,
Sei nicht beleckt noch von Kultur,
Von „Sodoms Ende" keine Spur!
Die „Schmetterlingsschlacht" mal zu [schauen
Im Freien, kamst in diese Auen,

Wo bald Dein Wähnen Frieden fand
Im schönen Berner Oberland.
Magst ruhig sein, lieb Sudermann,
Kein Mensch merkt Dir den Dichter an,
Kennt man sich doch im Schweizerhaus
Kaum bei den eignen Dichtern aus!

Das schlechte Wetter.

Das Berner Tagblatt wimmert: „Am Regenwetter ist
Allein die Schuld Herr Sudermann, der große Antichrist.
Seit der in unserm Lande weilt, gießt's ohne Unterlaß!" —
O Tageblatt, o Klageblatt! Das war ein fader Spaß!
Wollt's regnen wegen jedem Stück, das man bei uns verbricht,
Da langten hundert Jahre wohl zum Dauerregen nicht!

1. **Reporter**: „Wohin so eilig, Herr Kollega?"
2. **Reporter**: „Nach Ragaz!"
1. **Reporter**: „Was ist denn dort schon wieder los?"
2. **Reporter**: „Ja, wissen Sie denn nichts von dem dortigen Aufenthalt der dichtenden Königin von Rumänien und der damit verbundenen täglichen Aufführung der Oper Carmen (Sylva)?"

„Schwanz" und „Styl".

Ein neues Beweislein dafür, daß es grad so aus dem Walde schallt, wie man hineinruft.

D'Buchsizytig spricht:	Der Zürihegel säit:
Mögen alle Städte buhlen	Mag au alli Wält cho brüele,
Um den Rang, um Ruhm und Reiz,	S'Buchsiblättli seig e Schand,
„Zürich hat die besten Schulen",	Thüe wie säb „Schärmuser" nüehle
Zürich ist das „Hirn der Schweiz".	I däm chäche Bärnerland.
Zürichs Name einst im Glanze	Düri Matte — Cheib verbränte,
Ersten Rangs beim Bundesschwur,	's Bschütte b'schießt da nümme viel!
Zürichs Name steht am Schwanze	Göösl, drum b'schißt me d'Abonnänte,
Der Gesittung und Kultur.	Jedem Esel g'fallt sy Styl!

Zu konventionell.

Frau Müller: „Wie, Sie reisen nach Venedig?"

Frau Lehmann (in Berlin): „Ja, dort halten sich gegenwärtig Meyers auf. Als sie hier waren, statteten sie uns einen Besuch ab, und es ist doch jetzt höchste Zeit, daß wir ihn erwidern."

Zeitgemäßer Druckfehler.

„Du fühlst es, lieber Schweizer wohl, der Angst ist naß, — dein Herz ist voll!"

Briefkasten der Redaktion.

B. L. Aus Zürich weiß ein schneeweißes Lämmlein dem „St. Galler Tagbl." zu stecken, daß — hu! welcher Gräuel: — jüngst an der Birmensdorferstraße zwischen den Gästen einer dortigen Wirthschaft eine Schönheitskonkurrenz stattgefunden habe. Der Denunziant ist aber selber hineingefallen, denn sein Sprüchlein wird von genannter Ostschweizerin, welche s. Z. mit Recht als erste gegen die geplante Schönheitsschau in Genf aufgetreten ist, folgendermaßen quittirt: „So eine gelegentliche Narrheit nehmen wir niemals tragisch, die Hauptsache ist, daß die Landesausstellung von solchem Jux rein bleibt!" Einverstanden! — **Möpsli.** Das wäre ja ganz gegen die historische Tradition gewesen, wenn das Preisgericht zur Prüfung der Entwürfe von Basreliefs für die Vorhalle des Bundesgerichtspalastes einen ersten Preis zu verabfolgen in der Lage gewesen wäre. Man kennt ja die Bescheidenheit unserer Künstler, die mit „zweiten Preisen" vollauf zufrieden sind. Frdl. Gruß. — **F. M. i. B.** Was wollen Sie? In einem Nest der Vereinigten Staaten sind jüngst fünf des Mordes durch Stichwaffen angeklagte Italiani von einem begeisterten Volkshaufen aus dem Gefängniß geholt und gelyncht worden. Da sind die „Wilden" von Außerstihl doch wohl bess're Menschen! Nicht? — **O??** Gewiß ist es nach unserer Ansicht die höchste Zeit, daß im Lehrerseminar zu Wettingen den Schülern der obern Klassen „Gelegenheit zur Frequenz" des Badener Tanzkurses verschafft wird. Wenn Hänschen nicht schwooft, schwooft Hans nimmermehr, und mit dem ewigen Angucken der auf Glas gemalten schönen Hälften ist es auch nicht weit her. Das ist nicht nur ein Entele — befragt nur den Herrn Bentele! — **S. i. L.** Wir wollen sehen, was sich aus dieser Idee für eine Zeichnung herausschälen läßt; immerhin ist es hübsch, daß man im Glarnerland die Gemsjäger am Gängelband auf die Jagd führt. — **E. S. i. Z.** So viel wir vernehmen, wird der „Glatzkopfverein" am nächsten Seefest zum ersten Mal durch den großen Scheinwerfer beleuchtet werden. Welch' reicher Himmel, Mond an Mond! — **Peter.** Schönen Dank und Gruß. Aber dieser Tagdieb ist als solcher schon längst bekannt. — **E. H. i. A.** So kann es gelegentlich Platz finden. — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Muster sofort
OETTINGER & Co., ZÜRICH Bestassortirtes Modehaus

Modestoffe in Wollen v. 65 Cts. bis Fr. 15. —
Modestoffe in Seide von 60 Cts. bis Fr. 29. —
Modestoffe in B'Wollen von 23 Cts. bis Fr. 3.70
Modestoffe in Tuche u. Buxkins etc. Fr. 1.90—24
per Meter
in Damenkleiderstoffen
Herrenkleiderstoffen
Damen- und Kinder-Confektion u. Blousen

Compl. Stoff zu Sommergrenadinkleid Fr. 3.60

Die berühmten Bicyclettes **Gladiator** sind bei **J. Beguin**, 112 Militärstrasse, Zürich III, zu haben. 83-26

Reithosen, solid und bequem
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (4b)